

# Vom WEF an die Spitze des Fürstentums

Katrin Eggenberger ist 38 Jahre alt und seit einem Jahr Ministerin für Äusseres, Justiz und Kultur im Fürstentum Liechtenstein. Die liechtensteinisch-schweizerische Doppelbürgerin war erfolgreiche Synchronschwimmerin, Bankerin, Stabschefin, hat einen Dokortitel der Universität St.Gallen in Staatswissenschaften und hat für ihren Erfolg stets hart gearbeitet.

Text: Michel Bossart, Bild: zVg.



Parallel bewarb sie sich bei WEF-Gründer Klaus Schwab, wurde seine Stabschefin, zog nach Genf und reiste mit ihm durch die ganze Welt.

Als das Telefon vor etwas mehr als einem Jahr klingelte, befand sich Katrin Eggenberger gerade in den Vereinigten Staaten: Als eine von weltweit 16 Personen absolvierte sie das World-Fellows-Leadership-Programm an der Yale University. Dieses wiederum wurde ihr von ihrem damaligen Arbeitgeber, WEF-Gründer und Vorsitzender Professor Klaus Schwab, dessen Stabschefin sie war, im Rahmen ihrer Anstellung ermöglicht. Doch nach diesem Telefonat sollte alles sehr schnell ganz anders werden. Am Telefon war nämlich ein Vertreter der «Schwarzen», wie die FDP, die Fortschrittliche Bürgerpartei im Fürstentum Liechtenstein, genannt wird. Die Anfrage war keine geringere als danach, ob sie sich vorstellen könne, Regierungsrätin in Liechtenstein zu werden. Das Telefonat sei zwar zeitlich etwas unpass gekommen, aber selbstverständlich sei es ihr eine «Ehre und eine grosse Freude» gewesen, wie die damals nicht politisch aktive Eggenberger heute sagt.

#### Mütterlicherseits stark politisch verwurzelt

Mit der Wahl durch den liechtensteinischen Landtag, der Ernennung durch S.D. Erbprinz

#### Katrin Eggenberger:

«Ich habe für alles, was ich erreicht habe, immer hart gearbeitet und auf vieles verzichtet.»

Alois und der Vereidigung durch Regierungschef Adrian Hasler ist die 38-Jährige nun seit dem 11. November 2019 Ministerin für Äusseres, Justiz und Kultur des Fürstentums Liechtenstein.

Obschon ihre liechtensteinische Mutter aus einer engagierten «schwarzen» Familie stammt, hatte Eggenberger bis zu ihrer Wahl nicht aktiv politisiert. «Als Kind haben mich Zahlen begeistert und ich wollte einmal etwas in diese Richtung werden. Oder Flugbegleiterin, weil ich auch gerne reiste...», sagt die ehemalige Synchronschwimmerin lachend.

Gelandet ist sie nach der Wirtschaftsmittelschule und dem Finanzstudium an der Universität Liechtenstein zuerst bei zwei der bekanntesten liechtensteinischen Banken und war zuletzt Direktionsmitglied bei der ältesten Schweizer

Privatbank. Doch eigentlich ist es fast unmöglich, Eggenbergers Lebenslauf chronologisch herzuleiten: «Viele Sachen liefen bei mir parallel – so habe ich während meines Grundstudiums immer gearbeitet, bis 2008 professionell Sport betrieben und mich auch nach dem Studium berufsbegleitend stets international weitergebildet.»

#### Lehrreiche Jahre bei WEF-Gründer Schwab

Nach elf Jahren in der Finanzindustrie hinterfragte Eggenberger ihr berufliches Leben: «Ist es das, was ich die nächsten 30 Jahre wirklich machen möchte?» Nein, war es nicht. Auf sie warte etwas anderes, war sie 2014 überzeugt und entschied sich, in den akademischen Lehrbetrieb zurückzukehren, und begann, für ihre Doktorarbeit in Staatswissenschaften an der HSG zu forschen. Parallel bewarb sie sich bei WEF-Gründer und -Vorsitzendem Professor Klaus Schwab, wurde seine Stabschefin, zog nach Genf und reiste mit ihm durch die ganze Welt. «Diese Zeit war unglaublich lehrreich und prägend», schwärmt Eggenberger. Sie habe unzählige Menschen kennengelernt und mit den wichtigsten Leuten aus

Politik und Wirtschaft zu tun gehabt. Das komme ihr als liechtensteinischer Aussenministerin nun zugute. Und so sei es oft ein «Hello, nice to see you again!», wenn sie nun in offizieller Mission für Liechtenstein unterwegs sei.

Auf die Frage, ob bei ihrer Karriere auch der Faktor Glück eine Rolle gespielt habe, reagiert Eggenberger leicht verwundert: «Gerade von Frauen höre ich oft, dass der Faktor Glück eine wichtige Rolle in ihren Lebensläufen gespielt habe. Doch ich habe für alles, was ich erreicht habe, immer hart gearbeitet und auf vieles verzichtet.» Man müsse im Leben aktiv für sich entscheiden, welche Kompromisse man eingehen wolle. Wenn man für eine Aufgabe oder ein Ziel wirklich brenne, dann sei man ohnehin pausenlos am Ball, so, wie sie es auch jetzt als Regierungsrätin wieder sei. Und so betont sie: «Ich habe mich stets mit allem, was ich tat, voll und ganz identifiziert und aktuell ist es ein begeisterndes Privileg, dem Land mit vollem Elan dienen zu dürfen.»

Das Telefonat sei zwar zeitlich etwas unpass gekommen, aber selbstverständlich sei ihr eine «Ehre und eine grosse Freude» gewesen.

Anzeige

# MUT HEISST SELBST ERFOLGSREZEPTE SCHREIBEN

Der erste Schritt zum Erfolg ist der Mut, etwas zu wagen. Als starke Partnerin halten wir Ihnen den Rücken frei, schauen voraus und sichern Sie im Falle eines Falles ab. Damit Sie sich auf Ihr Kerngeschäft konzentrieren können.

[allianz.ch/unternehmen](https://allianz.ch/unternehmen)

Allianz 